Der

Mann von vierzig Jahren.

Ein Luſtſpiel

in einem Aufzuge.

Nach dem Franzöſiſchen des Fayan,

bearbeitet

von

A. von Kotzebue.

Aufgeführt auf dem K. K. Hoftheater.

Zweite Auflage.

Wien,
auf Koſten und im Verlage bey Joh. Baptiſt Wallishauſſer.
1798.

Personen.

Herr von Wiesen. } benachbarte Land-
Herr von Baarkopf. } edelleute.
Julie, von Wiesens Mündel
Kammerjunker von Baarkopf.
Rettchen, Julens Kammermädchen.

(Die Szene ist ein Gartensaal auf dem Gute des Herrn von Wiesen.)

v. Wiesen. Sie müssen mir das verzeihn, ich wußte nicht, wie nahe er Ihnen angehörte. Er ist ein junger Mann, den Sie bilden werden.

Julie. Dafür bewahre mich der Himmel!

v. Wiesen. Noch immer diese Zurückhaltung? — ich habe freilich kein andres Recht auf Ihr Vertrauen, als meine Freundschaft — meine Liebe.

Julie. Das schönste Recht auf Erden.

v. Wiesen. Ich empfieng Sie aus den Händen Ihrer sterbenden Mutter. Ich liebte Sie schon als Kind. Seitdem Sie selbst denken können, schätze ich Sie hoch.

Julie. O warum konnte ich denn nicht immer ein Kind bleiben!

v. Wiesen. Welche Grille! Sie sind seit einiger Zeit still, — traurig, — nachdenkend; Sie werden roth um nichts, Sie erschrecken, wenn man Sie anredet — gestehn Sie, liebe Julie, irgend ein Mann hat Ihr Herz zu rühren gewußt?

Julie. Nun ja. Warum soll ich es läugnen? ich liebe.

v. Wiesen. Den Kammerjunker?

Julie. Dringen Sie nicht in mich, es ist mir ohnmöglich meinen Geliebten zu nennen.

v. Wiesen. Sollte Julie eine Wahl getroffen haben, die ihrer unwerth wäre?

Julie. Mein Herz hat entschieden; Vernunft und Ehre stimmten bey.

v. Wiesen. Seit wann lieben Sie?

Julie. (mit niedergeschlagenen Augen) Seit ich aus der Kostschule kam, — seit ich in Ihrem Hause wohne.

v. Wiesen. (nachsinnend) Ich lebe so eingezogen — sehe so wenig Fremde — doch, warum zerbreche ich mir den Kopf? Er sey wer er wolle — reden Sie, Julie, und seyn Sie der zärtlichsten Gegenliebe gewiß.

Julie. Wenn Sie wahr reden, so bin ich glücklich!

v. Wiesen. Aber sein Name? muß ich als Ihr Vormund ihn nicht doch einmal erfahren?

Julie. Warum wollen Sie sich an meiner Verwirrung ergötzen? warum nennen Sie ihn nicht selbst?

v. Wiesen. Weil ich gerechten Anspruch auf Ihr Vertrauen machte.

Julie. Sie werden mich tadeln —

v. Wiesen. Gewiß nicht.

Julie. Sie werden meine Neigung bekämpfen —

v. Wiesen. Mein Gott! seit wann sehn Sie in mir den strengen Censor? Ihr Herz hat gewählt, Ihr Herz ist mir Bürge, ich darf unbedingt Ihre Wahl billigen.

Julie. Wenn Sie es denn durchaus wollen —

v. Wiesen. Ich bitte darum!

Julie. Aber nach einem solchen Geständnisse werde ich die Augen nicht vor Ihnen aufschlagen können.

v. Wiesen. Mädchenhafte Schüchternheit.

Julie Nein. Ich will ihn nennen — aber erlauben Sie mir, daß ich mich dann sogleich entferne.

v. Wiesen. Wie Sie wollen, aber noch einmal, fürchten Sie nichts. Ihren Wünschen zu

vor zu kommen, war von jeher meine Freude. Nun? — er heißt? —

Julie. (sehr verwirrt) Sie werden ihn leicht errathen — ich lasse Sie mit ihm allein — sagen Sie ihm, daß er einem armen Mädchen die Schamröthe ersparen soll. — Ich lasse Sie mit ihm allein — und glaube genug gesagt zu haben.

(Sie will gehn, bleibt aber, unwillig, als sie den Kammerjunker erblickt.)

Achte Szene.

Der Kammerjunker noch im Hintergrunde. Die Vorigen.

v. Wiesen. (für sich) Was soll das heissen? — sind wir nicht allein?

Kammerj. (für sich) Gut, daß ich sie beisammen treffe.

Julie. (für sich) Welcher Dämon führt ihn her!

Kammerj. Ach! meine schöne Julie! finde ich Sie endlich?

v. Wiesen. (für sich) Jetzt verstehe ich — ach!

Kammerj Nun, Herr von Wiesen? — darf ich hoffen? —

v. Wiesen. (bey Seite) Das Räthsel ist gelöst

Kammerj. Sie antworten mir nicht? Sie kehren sich von mir? Julie wirft mir verstohlne Blicke zu?

Julie. (unwillig) Wer? — ich mein Herr?

Kammerj. Sie, meine reizende Braut. Warum diese Schüchternheit? man darf mich lieben, ohne zu erröthen.

v. Wiesen. Sein Sie ruhig, Herr Kammerjunker. Sie dürfen stolz seyn, denn Sie bes-

tzen Juliens Herz, und meines Mündels Wille ist der meinige.

Julie. (für sich) Ich ersticke.

Kammerj. Bravo! Sie sind ein allerliebster Mann! ein Muster der Vormünder! Kommen Sie, Julie, zu seinem Füssen —

v. Wiesen. Pfui, mein Herr, wir stehn ja nicht auf dem Theater. Wenn Sie den ganzen Umfang Ihres Glückes fühlen, wenn Sie nie vergessen, welchen Schatz ich Ihnen in Julien übergebe, (mit einem halberstickten Seufzer) so muß ich zufrieden seyn!

Kammerj. O! wir werden leben wie ein Paar Tauben, oder ein Paar Engel, nicht wahr mein schönes Kind? Beide jung, reich, voll Anmuth, Witz und Geschmack; den Winter in der Stadt, bey Hofe, geliebt, beneidet, überall gesucht, die Seele der Gesellschaften. Den Sommer auf dem Lande mit unserer kleinen Familie dem Hofmeister und der Gouvernante. Dann besuchen wir Papa Wiesen recht fleißig, lassen uns herab zu unsern Bauern, stiften ein Rosenfest, oder so etwas dergleichen —

v. Wiesen. (mit verbissenen Unwillen) Alles recht schön, Herr Kammerjunker — Ich gehe Ihren Herrn Vater aufzusuchen, damit er Ihre Freude theile.

Kammerj. Gehn Sie! gehn Sie! ich stehe Ihnen dafür, daß Julie indessen keine Langeweile haben soll. (Wiesen ab)

Neunte Scene.

Julie, der Kammerjunker.

Kammerj. Nun, meine liebe Kleine, sind Sie zufrieden?

Julie. Aber sagen Sie mir um's Himmelswillen, was das alles heissen soll!

Kammerj. Was das heissen soll! eine drollige Frage. Man krönt unsere Wünsche, man verheirathet uns.

Julie. Wie kommen Sie auf den Einfall, daß eine Verbindung mit Ihnen mein Wunsch sey?

Kammerj. Haben Sie es mir nicht hundertmal gesagt?

Julie. Ich?

Kammerj. Meinen Sie, ich verstünde die Sprache der Augen nicht!

Julie. Sie lesen falsch, mein Herr.

Kammerj. Wozu die Verstellung? wenn man sich gefällt; wenn Väter, Vormünder, und wie die Thiere alle heissen, ihre Einwilligung geben, warum soll man sich länger Zwang anthun?

Julie. Ich sage Ihnen aber mit der bündigsten Deutlichkeit, daß ich Sie nicht will.

Kammerj. Wie? hat Ihr Vormund mich nicht so eben versichert —

Julie. Er ist im Irrthum, und ohne Ihre Dazwischenkunft wüßte er schon, was er wissen sollte.

Kammerj. Aha! ich verstehe. Sie wollen Aufschub? Sie meinen, daß sey nothwendig um der Form willen? aber auf dem Lande, liebes Kind, kann man dergleichen abkürzen.

Julie. Sie werden mir einen Gefallen erzeigen, wenn Sie Ihren Besuch abkürzen, und mich auf immer damit verschonen.

Kammerj. Wissen sie wohl, daß ich am Ende gezwungen seyn werde, mich zu ärgern?

Julie. Nach Ihrem Belieben.

Kammerj. Wissen Sie wohl, daß ich wirklich schon anfange, mich zu ärgern?

Julie. (ironisch) Das thut mir leid.

Kammerj. Ach, wenn es Ihnen leid thut —

Julie. Ich sage ungern etwas Kränkendes, wem es auch sey. Doch erklären mußte ich Ihnen, daß ich nie an Sie gedacht habe, und nie an Sie denken werde.

Kammerj. Das ist so eine Redensart.

Julie. Nein, nein. Sie dürfen mir aufs Wort glauben

Kammerj. Bah! bah! ich weiß schon, wie ich das zu nehmen habe.

Julie. Bringen Sie mich nicht aus der Fassung.

Kammerj. Seyn Sie nicht grausam gegen sich selbst. —

Julie. Lassen Sie uns dies Gespräch endigen.

Kammerj. Sie glauben also wirklich, mich nicht zu lieben?

Julie. Ich liebe Sie nicht, und wenn Sie so fortfahren, so werd' ich Sie hassen.

Kammerj. Ha! ha! ha! ich erlaube Ihnen, mich immer so zu hassen.

Julie. Sie sind unerträglich.

Kammerj. Ein Herz, das seine Wunde nicht fühlt, ist gefährlich krank.

Julie. Länger halte ich es nicht aus.

Kammerj. Das arme kleine Geschöpf findet Vergnügen daran, sich selbst zu quälen.

Zehnte Scene.

von Wiesen, von Baarkopf, die Vorigen.

v. Baark. (im Auftreten.) Nun, das freut mich. Wir können noch heute die Verlobung feyern. Das soll ein lustiger Abend werden. — Bravo, Niklas! das hast Du gut gemacht. Willkommen Fräulein Braut! — Frau Tochter —

Julie. Mein Herr —

Kammerj. Lieber Papa —

v. Baark. Die glückliche Jugend! wie sie da stehen, welche zärtliche Verlegenheit! — wahrhaftig, wer's nicht wüste, sollte glauben, sie hätten sich gezankt.

Kammerj. Das haben wir auch.

v Baark. Und wohl gar im Ernst? ha! ha! ha!

Kammerj. Im ganzen Ernst, und ich fühle mich so empfindlich gekränkt, daß ich für die Folgen nicht stehen kann.

v. Baark. Das ist zum Todtlachen, ha! ha! ha! Laß doch hören, Niklas, wie war es denn? was war es denn?

Kammerj. Eine Kleinigkeit.

Julie. Der Herr Kammerjunker geruhen die Ruhe und das Glück meines Lebens für eine Kleinigkeit zu halten. Ich denke anders.

v. Wiesen. Liebe Julie, was bedeutet das?

Julie. Daß Sie mich betreffend in einem Irrthume sind, und kurz, daß Sie mich nicht verstanden haben. —

v. Wiesen. Nicht verstanden?

v. Baark. Was soll daß heißen?

Kammerj. Allerliebst! wahrhaftig! ich bin beleidigt, und die Fräulein Braut schmollt — So machen es die Damen. —

v. Baark. Possen! solche Stürme treiben das Schifflein der Liebe nur schneller in den Hafen.

v. Wiesen. Ich weiß nicht, was ich denken soll. Warum, liebe Julie, bereuen Sie Ihre Erklärung? warum sind Sie wankelmüthig? — ich hielt Sie für kein gewöhnliches Frauenzimmer.

Kammerj. Das ist recht, mein Herr. Lesen Sie ihr den Text ein wenig.

v. Baark. Lustig, Kinder! vertragt Euch.

Julie. Geben Sie sich keine unnütze Mühe.

v. Wiesen. Ich beschwöre Sie, enträthseln Sie mir dies unbegreifliche Benehmen.

Julie. Nein, mein Herr. Der Stimme meiner Vernunft zum Trotz, habe ich die Schwäche meines Herzens erklärt. Wen ich liebe, ist kein Geheimniß mehr. Aber falsche Auslegungen, Kälte, willkührlicher Mißverstand; Alles überzeugt mich, daß ich zu viel gesagt habe!

(Sie geht ab.)

Eilfte Scene.

Die Vorigen, ohne Julien.

v. Baark. Niklas! Niklas! Du hast gewiß dumme Streiche gemacht.

Kammerj. Nein, lieber Papa —

v Baark. Ich kenne Dich, Du bist ein verwegner Bursch. Du wirst Dir Freiheiten genommen haben —

Kammerj. Je nun, soll denn ein Bräutigam, [illegible] mit seiner Braut allein ist [illegible]

v Baark. Da haben wir's! — ich wette, der Bube hat ihr ein Paar Küsse geraubt.

Kammerj. Das ist aber auch alles, auf Ehre!

v. Baark. Und das hat sie übel genommen?

Kammerj. Affectation. Sie stellt sich, als zweifle sie an meiner Zärtlichkeit und Treue. Sie vergißt, daß ich sie heirathen will. Sie bedenkt nicht, daß ein junger artiger Cavalier recht wüthend verliebt seyn muß, um einen so verzweifelten Entschluß zu fassen.

v. Baark. Das wird sich geben, Niklas! das wird sich geben. Sey nur ein wenig bescheiden. (zu Wiesen.) Der Bursche ist feurig, das hat er von mir. Als ich Anno 40, bey der grossen Kälte, meiner ersten Gemahlinn die Cour machte, — Aber was fehlt Ihnen, Herr Nachbar? Sie stehen in Gedanken?

v. Wiesen. Verzeihen Sie. Ein Gedanke verdrängt den andern. Alles, was ich sehe und höre, scheint so widersprechend —

Kammerj. Wo Weiber im Spiele sind, so ist Widerspruch.

v Wiesen. Indessen kann Julie keinen andern lieben, als Sie.

Kammerj. Sehr natürlich.

v. Wiesen. Sie sind dessen gewiß?

Kammerj. Warum sollte ich wohl daran zweifeln?

v. Wiesen. Sie hat es Ihnen selbst gesagt?

Kammerj. So oft, daß ich es auswendig weiß.

v Wiesen. Unbegreiflich!

v. Baark. Aha, Herr Philosoph, gestehen Sie, daß ein einziges Weib hundert Männer zu Narren machen kann?

v. Wiesen. O ja, davon gibt es Beyspiele genug.

Zwölfte Scene.

Nettchen. Die Vorigen.

Nettchen. Ums Himmels willen, meine Herren, was haben Sie mit Fräulein Julien gemacht?

Kammerj. Mein Gott, man will sie heirathen, das ist die ganze Geschichte.

Nettchen. Sie ächzt, sie stöhnt, sie wirft sich auf den Sopha, sie ringt die Hände. Ich frage: was fehlt Ihnen? — ach! ist ihre Antwort. Sie will fort in ein Kloster. —

Kammerj. So werde ich den Siegwart spielen müssen. —

Nettchen. Endlich springt sie auf. Nettchen, — ruft sie. — Gnädiges Fräulein? — Geh und bitte meinen Vormund noch um eine Viertelstunde Gehör. Die fremden Herren werden es nicht übel nehmen.

v. Wiesen. Ich eile zu ihr.

Nettchen. Sie wird gleich selbst kommen.

Kammerj. (trällernd.) Vivat Bachus! Bachus lebe! —

v. Baark. Niklas, Du bist ein beneidenswerther Bube. So eine heftige Liebe —

Kammerj. Ich pflege nie eine andere einzuflössen.

Nettchen. Der junge Herr da muß ihr garstig mitgespielt haben, denn sie rief einmal über das andere: „Wie peinigt mich dieser Kammer-

junker! in welche Verlegenheit setzt er mich! welche Marter, zu lieben ohne Hoffnung!"

v. Baark. Das arme Kind!

Kammerj. Es thut mir leid, aber warum glaubt sie mir nicht aufs Wort?

Nettchen. Sie sind ein grausamer Mensch.

Kammerj. Mein gutes Kind, sie ist nicht die Erste, und wird auch nicht die Letzte seyn.

v. Baark. Höre, Niklas, geh zu ihr, sprich: meine Angebetete! und so weiter; küß' ihr die Hände, fall' auf die Knie, schwör' ihr ewige Treue. —

Kammerj. Was wollen Sie von mir? soll ich denn hunderttausendmal die nämliche Sache wiederholen? Nein! ich bin auch beleidigt, sie muß den ersten Schritt thun.

v. Baark. Was? Du spielst den Grausamen? — Bube! wen Du nicht lieben willst, wie sich's gehört und gebührt, so schlage ich Dir das Gehirn entzwey.

Nettchen. (bei Seite.) Desto besser, so wird es doch zum Vorschein kommen.

v. Wiesen. Herr Kammerjunker, Sie werden geliebt, vergessen Sie nicht, was Sie Juliens Geschlecht und der weiblichen Schamhaftigkeit schuldig sind.

v. Baark. Recht, das ist auch meine Meinung.

Kammerj. Aber die Geduld hat ihre Grenzen. Ich bin auch schamhaft, und zweitens bin ich ein Mann.

Nettchen. Wirklich?

v. Wiesen. Geh, Nettchen, und sage Julien, daß ich sie erwarte.

(Nettchen geht ab.)

v. Baark. Wir lassen Sie allein, Herr Nachbar. Lenken Sie Cytherens Wagen wieder ins Gleis. Ich will unterdessen meinem Niklas den Kopf zurecht setzen.

Kammerj. Ich sage nicht, daß ich Julien ganz abandonnire, nein, das sage ich nicht. Man kann noch immer auf mich zählen. Julie ist ein Kind, und die Liebe ist auch ein Kind, und wenn ein Paar Kinder zusammen kommen, so machen sie dumme Streiche, aber man ist großmüthig, man verzeiht.

v. Baark. Halt das Maul, Niklas! und folge mir. Auf Wiedersehen, lieber Nachbar.

(Beide ab.)

Dreizehnte Scene.

von Wiesen allein.

Schwacher Mensch! Du brüstest Dich mit Deiner Philosophie, Du glaubst, sie schütze Dich vor thörichter Eitelkeit, und—bekenne es, und erröthe vor Dir selbst — zweimal hast Du Juliens Worte zu Deinem Vortheil ausgelegt; zweimal hat der unsinnige Gedanke Dich überrascht, man wolle D i r eine Liebeserklärung thun. Julie, — m i r? ha! ha! ha! — Lache nur, lache über Dich selbst. Besser, als daß andere Dich verlachen. — O Julie, ich soll mich von Dir trennen! von Dir, die meine Einsamkeit so schön mit Blumen schmückte. Ich soll Dich einem Menschen überlassen, der Deiner unwerth

ist. — Ihrer unwerth! ja, das fühlt sie selbst. Aber sie liebt ihn, und daher ihr räthselhaftes Betragen. Vernunft und Liebe sind im Streite.

Vierzehnte Scene.

Julie. v. Wiesen.

Julie. Ich komme zurück. Verzeihen Sie die Lebhaftigkeit, mit welcher ich Sie verließ. Ich habe nachgedacht. Ich habe, wie man immer zu thun pflegt, den, den ich liebe, entschuldigt. Er versteht mich nicht. Seine Bescheidenheit macht ihn ungerecht gegen sich selbst.

v. Wiesen. Seine Bescheidenheit?

Julie. Ist es anders, so führt meine Eitelkeit mich irre.

v. Wiesen. Ich weiß zwar nicht, welche Mißhelligkeit zwischen Ihnen und dem Kammerjunker obwaltet, doch rathe ich Ihnen auf jeden Fall, die Aussöhnung zu beschleunigen. Wozu sich quälen, wenn man sich liebt?

Julie. (bei Seite) Noch immer dieser abscheuliche Irrthum. —

v. Wiesen. Darf ich aufrichtig reden? — Sie fürchten, man werde Ihre Wahl mißbilligen, und ich gestehe gern, daß ich selbst glaube der Kammerjunker besitze nicht Verdienst genug um dir Liebe eines so reizenden Mädchens zu rechtfertigen. Indessen, dem Herzen kann man nicht gebieten. Sie lieben ihn, und das ist mir genug, um seine Fehler zu entschuldigen.

Julie. Sie rathen mir also den Kammerjunker zu heirathen?

v. Wiesen. Ich rathe Ihnen—wie ich immer gethan habe—nur Ihr Herz um Rath zu fragen

Julie. Wohl. Ich will meinem Herzen folgen, Ich will zum letzten Male meine wahren Gesinnungen entdecken. — Aber, — da ein solcher Schritt einem Mädchen immer viel kostet,—so habe ich eine unschuldige List ersonnen — und denke ein Brief könnte mir wohl eine Schamröthe ersparen.

v. Wiesen. Wohlan. Schreiben Sie. Man darf ohne Bedenken an einen Menschen schreiben, den man heirathen will.

Julie. Dürfte ich Sie wohl bitten — ich habe mich diesen Morgen in den Finger geschnitten, und kann die Feder nicht halten —

v. Wiesen. Mit Vergnügen werde ich Ihnen Sekretär machen.

(Er sezt sich an den Tisch.)

Julie. (bei Seite.) Nur Muth gefaßt!

v. Wiesen. Dictiren Sie, ich bin fertig.

Julie. (dictirt) Sie sind scharfsinnig genug, um das Geheimniß meines Herzens zu errathen.

v. Wiesen. (wiederholt die lezten Worte.) errathen.

Julie. Ihr Irrthum liegt in Ihrer Bescheidenheit, —

v. Wiesen. Bescheidenheit? — nun wohl Bescheidenheit.

Julie. Sie sind es, den ich liebe.

v. Wiesen. Weiter.

Julie. Hören Sie? Sie sind es, den ich liebe.

v. Wiesen. Ich habe das schon.

Julie. Dankbarkeit fesselte mich zuerst an Sie.

v. Wiesen. (bei Seite.) Dankbarkeit? dem Kammerjunker?

Julie. Warum schreiben Sie nicht?

v. Wiesen. Ich schreibe schon: — zuerst an Sie.

Julie. Aber ein mächtigeres Gefühl gesellt sich zu diesem.

v. Wiesen. Zu diesem.

Julie. Und wenn Sie mir auch nicht in meiner Kindheit so viele Wohlthaten erwiesen hätten —

v. Wiesen. Was höre ich? Julie! was ist das?

Julie (bey Seite) Ach! warum habe ich das Stillschweigen gebrochen! er verwirft mich!

v. Wiesen. Julie!

Julie. Nun?

v. Wiesen. An wem schreiben Sie diesen Brief?

Julie. An den Kammerjunker vermuthlich.

v. Wiesen. Was hat der Kammerjunker mit Ihrer Kindheit zu thun?

Julie. Sie haben Recht, ich bin ein Kind!

v. Wiesen. Sie sind zerstreut?

Julie. Ganz gewiß.

v. Wiesen. Man muß also etwas anders dafür setzen?

Julie. Ich habe genug gesagt.

v. Wiesen. Soll ich den Brief schließen?

Julie. Wie Sie wollen.

v. Wiesen. Und ihn absenden?

Julie. Wenn Sie glauben?

v. Wiesen. (legt den Brief in großer Bewegung zusammen.) He da! Bedienter! (Ein Bedienter tritt auf.) Bring' dieß Billet —

Julie. (macht eine unwillkührliche Bewegung, als wollte sie es verhindern.)

v. Wiesen. An den Kammerjunker nicht wahr?

Julie. (empfindlich.) An wem sonst, mein Herr?

v. Wiesen. (zum Bedienten.) Bring dieß Billet an den Kammerjunker. (Der Bediente ab.)

Julie. (dreht sich weg, und bricht in Thränen aus.)

v. Wiesen. Sie weinen? Julie! liebe Julie!

Julie. Lassen Sie mich, ich war eine Thörin, ich bin bestraft. Aber die Zeit und mein Stolz sollen mir die Achtung wieder erwerben, die ich in Ihren Augen verloren habe.

(Sie geht ab.)

Fünfzehnte Scene.

von Wiesen allein.

Träume ich? — Bin ich von Sinnen? — was soll das alles heißen? — nein, es ist klar, sie wollte nicht an den Kammerjunker schreiben. Aber, was wollte sie denn? — Julie! wäre es möglich — Du empfändest für mich — der Kampf meiner Vernunft gegen Deine Reize dürfte aufhören? — Thor! Deine Eitelkeit rennt mit Dir davon. Wer bist Du, daß Du hoffen durfst? — ein Mann von vierzig Jahren, und ein Mädchen von siebzehn. — Nein, es kann nicht seyn! um Gottes willen, mach' dich nicht lächerlich.

Sechzehnte Scene.

v. Baarkopf, von Wiesen.

v. Baark. Nun, Herr Nachbar; wie stehts?

v. Wiesen. Schlimm genug. Wir sind weiter vom Ziele als jemals.

v. Baark. Da werde ein anderer klug daraus. Eben begegnete mir Julie mit verweinten Augen —

v. Wiesen. So viel ich bemerkt, hat Ihr Herr Sohn sich geirrt, wenn er sich von Julien geliebt glaubte.

v. Baark. Was? — da soll ihm der Teufel auf seinen Kopf fahren! — läßt mich Schritte thun, läßt mich meinen Bräutigams-Rock anziehen —

v. Wiesen. Er ist zu entschuldigen. Ein junger schöner Mann —

v. Baark. Gehorsamer Diener!

v. Wiesen. Von den Damen verwöhnt, und in seinem Alter —

v. Baark. In seinem Alter macht man die meisten dummen Streiche, das weiß ich. — Man muß aber den alten Vater nicht für den Narren halten! Man muß sich einem stiftsfähigen Fräulein, wie Julie, nicht aufdringen, und einem turnierfähigen Edelmann, wie Sie, keine Curen vormachen. Warte Bube! das sollst Du mir entgelten?

Siebzehnte Scene.

Nettchen. Die Vorigen.

Nettchen. Endlich weiß ich alles.

v. Wiesen. Was weißt Du?

Nettchen. Ich kenne den Gegenstand, für welchen Fräulein Julie im Stillen seufzt.

v. Wiesen. Nun? — rede. —

Nettchen. Wer hätte das denken sollen!

v. Wiesen. Geschwind!

Nettchen. Sie wissen also nichts davon?

v. Wiesen. Nein.

Nettchen. Vermuthen auch gar nichts? —

v. Wiesen. Nein, nein.

Nettchen. (zu Baarkopf.) Und Sie auch nicht?

v. Baark. Ich? meine Augen sehen nicht mehr gut in die Ferne.

Nettchen. Aber der glückliche Sterbliche ist ganz nahe.

v. Wiesen. So nenne ihn.

Nettchen. Welche Süßigkeit, ein Geheimniß ganz allein zu wissen! welche kitzelnde Empfindung, es zuerst der ganzen Welt anzuvertrauen.

v. Wiesen. Wirst Du mich ungeduldig machen?

Nettchen. Ich rede schon. Fräulein Julie hat mir schluchzend vertraut — (zu Baarkopf.) Rathen Sie, was?

v. Baark. Daß Du eine Närrinn bist, vermuthlich.

Nettchen. Daß sie verliebt sey, aber rathen Sie, in wem?

v. Baark. Meinethalben in den türkischen Kaiser.

Nettchen. Ach! ruft sie aus, ich habe mich so deutlich erklärt, und man will mich nicht verstehen. Man muß gemerkt haben, daß ich den Kammerjunker nicht liebe —

v. Wiesen. Weiter.

Nettchen. Darauf schilderte sie mir ihren Abscheu gegen Ihren Herrn Sohn, nannte ihn einen albernen Laffen; einen faden Gekken —

v. Baark. Schon gut. Nur weiter!

Nettchen. Und nach ihrer Meinung gleichen sich die jungen Stutzer alle auf ein Haar. Des-

halb hat sie einen Geliebten von reifern Alter gewählt.

v. Baark. So?

Nettchen. Die Liebhaber, — spricht sie — im Herbst des Lebens sind weit gefälliger, treuer und zuverläßiger.

v. Baark. Ey! sie hat nicht unrecht.

Nettchen. Da sie sich nun so bestimmt gegen den Herrn Sohn erklärte, so nahm ich mir die Freiheit, ein Wörtchen von dem Herrn Vater fliegen zu lassen.

v. Baark. Was? von mir? —

Nettchen. Man schwieg, man sah mich an, — man seufzte, und kurz — es ist richtig.

v. Baark. Mädchen! bist du toll? o Du scherzest wohl mit mir?

Nettchen. Nein, nein, im ganzen Ernst. Mein Gott! — sage ich — gnäd'ges Fräulein, wie können Sie so wunderlich wählen? Der alte Herr von Baarkopf ist ein uralter Mann. Er hat das Podagra, den Stein, die Gicht — —

v. Baark. Warum nicht lieber gar die Epilepsie?

Nettchen. Ferner: er ist häßlich, ungestalt, mürrisch —

v. Baark. Welcher Teufel hat Dich gedungen, mir eine Leichenpredigt zu halten?

Nettchen. Seyn Sie ruhig. All' mein Predigen war vergebens.

v. Baark. Und sie beharrt auf ihrem Kopfe?

Nettchen. Wie ein Frauenzimmer.

v. Baark. Ist es möglich! welche unverhofte Freude auf meine alten Tage! wünschen Sie mir Glück, Herr Nachbar.

v. Wiesen. Wenn Julie wirklich Sie gemeint haben sollte —

v. Baark. Zweifeln Sie noch? — Zwar, Sie haben Recht; ich bin eben nicht mehr im Herbst des Lebens, in meinem Kalender ist Winters Anfang.

Nettchen. Aber ich sage Ihnen, ich habe Sie genannt, und man hat mir nicht widersprochen.

v. Baark. Oho! mein Herr Sohn! was werden Sie dazu sagen? ha! ha! ha! ha! Das wird ein lustig Abentheuer werden. Da kommt er schon. Nur näher, Niklas! nur näher!

Achtzehnte Scene

Der Kammerjunker. Die Vorigen.

Kammerj. Hat ein leiser Zephir die Wolken verweht? scheint die Sonne wieder? —

v. Baark. Ja, ja, sie scheint, aber nicht in Deinem Garten.

v. Wiesen. Herr Kammerjunker, täuschen Sie sich nicht länger. Julie ward nicht für Sie geboren

v. Baark. (hustet schalkhaft.)

Kammerj. Für wen denn?

v. Wiesen. Sie ist entschlossen, einem andern Manne ihre Hand zu geben.

Kammerj. Einem andern? ha! ha! ha!

v. Baark. Ja, einem andern, ha! ha! ha!

Kammerj. Mein Papa unterstützt die Sache recht ernsthaft. Ha! ha! ha!

v. Baark. Und hat seine Ursachen dazu, ha! ha! ha!

Kammerj. Also einen andern? ha! ha! ha!

Nettchen. Und dieser andere ist ein Mann, dem Sie Ehrfurcht schuldig sind.

Kammerj. So viel Dir beliebt, mein schönes Kind, ha! ha! ha!

v. Baark. Von Dir, mein guter Niklas, ist so wenig die Rede gewesen, als vom Mann im Monde, ha! ha! ha!

Kammerj. Und wer ist denn der glückliche Schäfer?

v. Baark. Es ist kein Schäfer, sondern ein Mann von guter Familie, gesezt, verständig —

Kammerj. Verständig? ha! ha! ha!

v Baark. In einem reifen Alter.

Kammerj. Mein armer Nebenbuhler! er sey wer er wolle, ich habe hier etwas in der Tasche das ihn verzweifelt demüthigen wird.

v. Baark. Und das wäre?

Kammerj. Ein Brief von Julien.

v. Baark. An Dich? —

Kammerj. An mich. Voll der innigsten Liebe, voll der zärtlichsten Vorwürfe, wegen meiner übermäßigen Bescheidenheit. Sie sehn, der Brief kann an Niemand anders gerichtet seyn, als an mich.

v. Baark. (zu Wiesen.) Wovon schwazt er da?

v. Wiesen. Von einem Billet, das Julie mir selbst dictirt hat.

v. Baark. An meinen Sohn?

v. Wiesen. So schien es mir —

Kammerj. Nun, Papa? bin ich der Mann im Monde? ha! ha! ha!

v Baark. Aber was zum Teufel, Nettchen, drehst Du mir denn für Nasen?

Nettchen. Ich verstehe von der ganzen Sache nichts.

v. Baark. Ich glaube auch nicht.

v. Wiesen. (nach einer Pause.) Ich auch nicht.

Kammerj. Aber ich. Die Räthsel der Liebe kann nur die Jugend lösen.

Neunzehnte Scene

Julie Die Vorigen.

Kammerj. (ihr entgegen hüpfend.) Da kömmt mein schöner Sphynx. Geschwind, theuerste Julie, erklären Sie öffentlich, was Ihr Auge gestand, und Ihre Feder bekräftigte. Man will sich hier auf meine Kosten lustig machen. Man will behaupten, ein Anderer sey der Held des Romans —

Julie. Weder Sie, noch ein Anderer. Ich entsage jeder Verbindung. Aber ich will nicht läugnen, daß ein Anderer Eindruck auf mein Herz gemacht hatte.

v. Baark. Aha!

Julie. Er will mich nicht verstehn. Er schweigt. Ich nahm für Bescheidenheit, was lezder nur Gleichgültigkeit war.

Baark. (bei Seite.) Das ist ein Hieb auf mich.

Kammerj. O meine schöne Julie! so lange nur Ihre Lippen sich weigern, indessen Ihre Hand das süße Bekenntniß niederschrieb —

Julie. Das Billet, mein Herr, war nicht für Sie bestimmt. Es ist nicht meine Schuld, daß man es Ihnen geschickt hat. Indessen hätte

der Inhalt Sie belehren sollen, daß von Ihnen ohnmöglich die Rede seyn könnte.

v. Baark. Nun, Niklas! war das deutlich genug? ha! ha! ha!

Kammerj. Nun das ist der vollständigste kleine Eigensinn, den ich in meinem Leben gesehn habe.

v. Baark. Geh, geh, Niklas, das gnädige Fräulein ist nicht eigensinnig. (er tritt vor Julien, macht eine Reverenz, und räuspert sich.) Dero anbetungswürdige Reize, und kostbare Schönheit, welche Alles übertreffen, was die Geschichte und die Fabeln in Rom und Griechenland aufzuweisen haben; und die Unglaublichkeit, welche nahe an die Unwahrscheinlichkeit gränzt, das ein Mann von 65 Jahren so glücklich gewesen —

Kammerj. Was zum Henker, Papa! haben Sie den Verstand verlohren?

v. Baark. Halt das Maul, Niklas! (er fährt fort.) Aber gleich wie die schöne Zauberin Medea den alten Jason verjüngte, und gleichwie die Erzväter noch im hohen Alter mit Erben gesegnet wurden —

Kammerj. Barmherzigkeit! mein Papa will heirathen, ha! ha! ha!

Julie. Das Alter, mein Herr, selbst ein hohes Alter, wie das Ihrige, ist in meinen Augen kein Fehler.

v. Baark. Gehorsamer Diener. —

Julie. Jedes Alter kann liebenswürdig seyn.

v. Baark. Gehorsamer Diener!

Julie. Und ich schätze Sie hoch —

v. Baark. Gehorsamer Diener.

Digitized by Google

Julie. Aber ich empfinde keine Neigung für Sie.

v. Baark. (verblüfft.) Nicht?

Nettchen. Auch nicht?

Kammerj. Nun, Papa, war das deutlich genug? ha! ha! ha!

v. Baark. Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein, meinen Irrthum! — es ist ein sonderbares Mädchen.

v. Wiesen. Nein, länger kann ich nicht schweigen. (er kniet vor Julien nieder.) Julie! —

Kammerj. Wieder was Neues? o das ist zum Todtlachen! —

v. Wiesen. Werden Sie auch mich verwerfen? mich, dem nur das Bewußtseyn, Sie nicht zu verdienen, den Mund verschloß?

Julie. Sie haben gehört, daß ich jeder Verbindung entsage —

Kammerj. Ja, es ist aber nicht wahr.

v. Wiesen. Sie verstossen mich?

Kammerj. Ganz natürlich.

Julie. Herr von Baarkopf nennt mich sonderbar, und der Herr Kammerjunker eigensinnig. Ich will keinen dritten Vorwurf verdienen. —(sie reicht ihm die Hand.) Ich nehme Ihre Hand an.

v. Wiesen. Sie machen mich unaussprechlich glücklich!

Baark. Nun, Niklas?

Kammerj. Ich beklage den Herrn von Wiesen, man heirathet ihn par depit. —

v. Wiesen. Möchte ich immer so zu beklagen seyn!